

Protokoll über die Regionalkonferenz Kinderschutz der Region Ost

Termin: 23.3.2022

Beginn: 9 Uhr

Ort: Sitzungssaal, Ernst-Thälmann-Platz 4, 15837 Baruth/Mark

Moderation/Leitung: Frau Becker-Heinrich (Kinderschutzkoordination-KSK)

Protokollführung: Frau Becker-Heinrich

TOP 1: Begrüßung, Tagesordnung (TO), allgemeine Vorstellungsrunde

BE: Fr. Becker-Heinrich, alle Anwesenden

Protokollanlage: keine

Gesprächsinhalte:

Frau Becker-Heinrich eröffnet die Regionalkonferenz Kinderschutz der Region Ost um 9 Uhr, Sie verliest die Tagesordnung und bittet um Zustimmung zum Tausch der TO 5 und 6. Ergebnis:

Sie begrüßt die Anwesenden. Die Anwesenden stellen sich mit Namen, Institution/Profession und ggf. kurzen Erläuterungen vor.

Weitere Verabredungen: alle prüfen ihre Daten auf Richtigkeit und unterschreiben auf der Anwesenheitsliste. Die aktualisierte Kontaktdatenliste wird weiterhin auf der Website Kinderschutz eingestellt werden (<https://kinderschutz.teltow-flaeming.de/>).

TOP 2: Vorstellung der AWO Erziehungs- und Familienberatungsstelle

BE: Frau Schönfeld, alle Anwesende

Protokollanlage: keine

Gesprächsinhalte:

Frau Schönfeld stellt **die AWO Erziehungs- und Familienberatungsstelle, Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern (AWO EFB)** vor. Die AWO EFB befindet sich in Zossen, Marktplatz 8.

Der Zugang der Ratsuchenden zu den Angeboten der EFB erfolgt in der Regel telefonisch. Rückrufe (zu auf dem Anrufer hinterlassenen Nachrichten) bzw. Antwortmails erfolgen zeitnah, in der Regel am selben oder nächsten Tag.

Die Teamassistentin nimmt die Anmeldungen telefonisch sowie persönlich entgegen. (Anmeldebogen)

Das Erstgespräch findet grundsätzlich innerhalb von zwei Wochen nach der Anmeldung statt. In Not- und Krisensituationen findet eine Beratung unverzüglich, spätestens innerhalb von zwei Werktagen statt.

Anmeldezeiten: Sekretariat/Terminannahme:

Mo - Do: 08.00 – 15.00 Uhr

Fr: 08.00 – 14.00 Uhr

Wer kann zu uns kommen?

- Kinder
- Jugendliche und junge Erwachsene (bis 21 Jahre)
- Eltern, Pflegeeltern, Adoptiveltern, Großeltern
- Familien

Anlass für eine Beratung kann u.a. sein:

Für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

(Kinder können auch ohne Zustimmung der Eltern beraten werden)

- Ärger mit den Eltern
- Zoff mit Freunden
- Stress/ Mobbing in der Schule
- Selbstwertprobleme
- Hoher Medienkonsum
- Drogenprobleme

Für Eltern

(Diese kommen entweder auf eigenen Wunsch oder werden häufig von Kita oder Schule an EFB verwiesen)

- Erziehungsschwierigkeiten
- Trennung/Scheidung
- Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten der Kinder
- Familienkrisen

Unser Beratungsangebot:

- Einzelberatungen mit Kindern, Jugendlichen und Eltern, Pflegeeltern, Adoptiveltern und Großeltern
- Paargespräche, auch bei hochkonflikthaften Elternpaaren
- Elternberatungen durch familiengerichtliche Überweisung
- Familiengespräche
- Beratung für Familien mit Migrationshintergrund
- Kriseninterventionen
- Gruppenangebote (z.B. für Kinder nach Trennung ihrer Eltern; für Kinder, deren Eltern Sucht- oder psychische erkrankt sind)

Unser Leistungsangebot

Im Folgenden eine Auswahl beraterischer und therapeutischer Ansätze, die bei der AWO EFB bedarfsgerecht zur Anwendung kommen:

- Familien- und Erziehungsberatung,
- Trennungs- und Scheidungsberatung
- Beratung zu kindgerechten Umgangsmodellen und Sorgerechtsaspekten
- Erarbeitung von Elternvereinbarungen
- Therapeutische Interventionen mit verschiedenen Schwerpunkten, u.a.
 - Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie
 - Verhaltenstherapie
 - Systemische Therapie
 - Suchttherapie
 - Pädagogisch-therapeutische Gruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen.

(bei festgestelltem höheren Bedarf, erfolgt meist mit Unterstützung der Verweis an Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeuten /-psychiatern)

Die Spannbreite der Interventionen umfasst:

- informatorische Beratungen
- intensive Beratungsgespräche
- diagnostische Klärungen
- längere Beratungsprozesse (z.B. bei Scheidungen)

Anmerkung: eine tiefere psychologische Diagnostik z.B. bei Angst- oder Zwangsstörung kann im Rahmen der Arbeit der EFB nicht erfolgen.

Zudem wurde im Jahr 2011 folgende Leistungsvereinbarung mit dem Jugendamt getroffen:

- Vereinbarung für die Erbringung zusätzlicher Leistungen durch die Erziehungs- und Familienberatungsstelle – EFB - hier: Erstellung von Gutachten - Teilleistungsstörung Lese- und Rechtschreibstörungen und Rechenstörungen.

Die AWO EFB verfügt derzeit über drei **insoweit erfahrene Fachkräfte**, die innerhalb des Trägers nach § 8a SGB VIII beraten können auch extern nach § 8b SGB VIII Beratungen für Fachkräfte außerhalb der Jugendhilfe durchführen, gemäß der Rahmenkonzeption zur Tätigkeit der „insoweit erfahrenen Fachkraft“ (ieFK) des Jugendamtes Teltow-Fläming. Die Fachkräfte nehmen regelmäßig an den Regionalkonferenzen Kinderschutz, am Arbeitskreis ieFK sowie am überregionalen Arbeitskreis Kinderschutz teil. Darüber hinaus erfolgt die Teilnahme der Fachkräfte an Fortbildungen zu Themen des Kinderschutzes.

Die AWO EFB ergänzt die beraterische Arbeit mit folgenden fallübergreifenden Aktivitäten, z.B.

- Vorträge, Workshops und Informationsveranstaltungen an Schulen, Kitas, Jugendzentren, Familienzentren und Begegnungsstätten, auch in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Gesunde Kinder.
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Veröffentlichungen von Fachartikeln
- Themenzentrierte Elternabende in Kitas, Horten und Schulen (z. B. zu allen Entwicklungsstufen bei Kindern, zum „Wechsel von der Kita in die Schule“, zu Schlafgewohnheiten bei Kleinkindern, zur Leistungsmotivation, Pubertät, Bindung, Drogen, substanzunabhängige Süchte wie Computer-/Spielsucht, Trennung/ Scheidung)
- angeleitete Gruppenangebote für spezielle Zielgruppen und Lebenslagen, z. B. Gruppe für Kinder von getrenntlebenden Eltern
- Erarbeitung von Informationsmaterial, z. B. von Flyern oder Elternbriefen

Netzwerkarbeit, u.a.

- Fachbereich Kinder Jugend des AWO Regionalverbands Brandenburg Süd
- Jugendamt/Soz.-Päd. Dienst
- Sozialpsychiatrischer Dienst
- Kinder- und Jugendgesundheitsdienst
- Schulsozialarbeiter
- Schwangerenkonfliktberatungsstellen
- Kinderheime
- Schulpsychologischer Dienst
- Pädiater
- Fachärzte und Kliniken für KiJu-Psychiatrie
- Kinder- und Jugendpsychotherapeuten
- Familiengericht Zossen
- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Netzwerk Gesunde Kinder
- Netzwerk Kinderschutz
- DRK EFB Luckenwalde
- Familienbündnis Ludwigsfelde
- Arbeitsagentur Zossen

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der EFB arbeiten in einem multiprofessionellen Team, bestehend aus Psychologinnen und Psychologen sowie Pädagoginnen und Pädagogen mit zusätzlichen therapeutischen Qualifikationen.

Nachfragen:

- In welcher Form sind Verhaltensbeobachtungen von Kindern z.B. in Kitas möglich? Wenn Erzieher*innen sich bezüglich des Verhaltens der Kinder sorgen, sprechen sie die Eltern an und

empfehlen die Einbeziehung der EFB. Die Eltern wenden sich an die EFB geben eine Datenschutzerklärung für die Arbeit mit der Kita ab und dann können nach Rücksprache mit der Kita die Verhaltensbeobachtungen erfolgen.

- Stichwort Schweigepflicht: Wie ist das mit der Schweigepflicht bei Beratung von Kindern ohne Wissen der Eltern geregelt. Generell besteht die Schweigepflicht auch ggü. den Eltern, außer bei geäußerten Suizidgedanken /-absichten. Darüber werden die Kinder aber vorab informiert, dass die Eltern dann einbezogen werden, um gemeinsam dem Kind helfen zu können.
- Stichwort Gruppenangebote: Der nächste Durchgang für Kinder von getrennt lebenden Eltern soll nach den Sommerferien starten, wenn es die Coronabedingungen zulassen.. Es sind 10 Termine, 1x wöchentlich mit je 90 Minuten für Kinder von ca. 9-11 Jahren geplant. Der Zugang erfolgt über Meldung der Eltern.
- Stichwort Migration: Wie wird die Sprachbarriere überwunden? In der Vergangenheit konnten teilweise Beratungsgespräche von Mitarbeiter*innen mit guten Englischkenntnissen durchgeführt werden. Zukünftig es ist auch angedacht, mit einem Übersetzungsprogramm zu arbeiten. Wünschenswert wären Dolmetscher.

Weitere Verabredungen: Flyer lagen zur Mitnahme aus.

TOP 3: Rückmeldung aus der Region

BE: alle Anwesenden

Protokollanlagen: keine

Gesprächsinhalte:

Kinderschutzkoordination (KSK): zur letzten Regiko:

- Die angekündigte Zusammenstellung des KJSG entfiel, dafür erfolgte eine E-Mail mit Link zum Gesetzestext und eine PPP des BMFSFJ.
- Kitaplatzsituation – Thema wurde wie besprochen in die SG KS getragen und an JHP übermittelt. Rückinfo von Frau Stucki, dass das Thema im JHA am 23.2.2022 und im Kreistag 28.2.2022 beraten wurde.

Frau Witt ergänzte, dass dort auch über ein Trägermodell beraten wurde, dass Kindertagespflegepersonen bei einem freien oder kommunalen Träger der Jugendhilfe im Angestelltenverhältnis tätig sein könnten. Interessenbekundungen stehen noch an.

Frau Becker-Heinrich berichtete, dass in Zossen und Am Mellensee Fehlbedarfe bestehen, lediglich Baruth aktuell noch eine Überausstattung hat. Frau Berkholz informierte die Anwesenden darüber, dass der angegebene Fehlbedarf nach neueren Berechnungen sogar für das laufende Jahr bereits noch höher liegt, als zunächst gedacht.

Frühe Hilfen

Da Frau Köpke-Albrecht verhindert ist, informierte Frau Becker-Heinrich die Anwesenden, dass auf Landesebene eine Arbeitsgemeinschaft aus unterschiedlichen Berufen gemeinsam mit der Landeskoordination Frühe Hilfen einen **Empfehlungsschein für Kinderärzte/-ärztinnen (KiÄ)** erstellt hat, der nun in die Erprobungsphase gehen soll. Zu dem Empfehlungsschein gehört auch ein „Beipackzettel“ mit diversen Kontaktdaten möglicher geeigneter Fachkräfte. Frau Köpke-Albrecht hat zunächst Träger der Jugendhilfe angefragt, ob ihre Kontaktdaten im Beipackzettel aufgenommen werden dürfen. Die Rückmeldefrist lief bis 20.3.2022. Danach sollen ausgewählte Kinderarztpraxen für einen Probelauf angeschrieben und über das Angebot informiert werden. Später könnte der Empfehlungsschein auch von Gynäkologen/Gynäkologinnen und Hebamme genutzt werden. Dieser Empfehlungsschein soll die Zusammenarbeit in den Frühen Hilfen der Region fördern.(Ansichtsexemplar gezeigt)

Info aus den Frühen Hilfen über Frau Becker-Heinrich zum Lesestart 1-2-3 der Stiftung Lesen; Pressemitteilung.

Betreuungsverein TF

Frau Witt teilte mit, dass sie Sozialberatung, Schuldnerberatung und ergänzende Teilhabeberatung bieten, dabei Erwachsene ursächlich die zu Beratenden sind, aber auch Kinder zu den Haushalten gehören können.

Exkurs Thema Flüchtlinge:

Von Landesebene gibt es die Aufforderung, geflüchtete Kinder unbürokratisch in Kitas aufzunehmen. Das führt jedoch zur weiteren Verschärfung der Situation, da bereits für viele Kitas Wartelisten bestehen und der dringende Appell geäußert wurde, dass das nicht zu Lasten des Kindeswohls zur Veränderung des Personalschlüssels oder der räumlichen Bemessung gehen darf.

Netzwerk Gesunde Kinder (NGK)

Frau Meyer-Höhne berichtete, dass die Angebote der Elternakademie gut angenommen werden. Das Format der Online-Angebote, das während der Corona-Maßnahmen etabliert wurde, wird beibehalten, da es sehr gute Resonanz dazu gibt. Alle geplanten Angebote werden je nach dem in Präsenz oder Online ermöglicht. Die Gruppen- und Präsenzangebote sind ebenfalls wieder angelaufen und werden gut angenommen. Flyer lagen zur Mitnahme aus.

Gesundheitsamt – Kinder-Jugend-Gesundheitsdienst (KJGD)

Frau Höhmberg berichtet, dass die Personalsituation andauernd sehr schwierig ist, da der zuständige Kinderarzt im vergangenen Winter verstarb. Aktuell versuchen die verbliebenen Ärzte die Dienst mit zu übernehmen, doch leider sind zz. nur 2 Ärztinnen im Einsatz, eine Stellenausschreibung ist erfolgt und eine bereits im Ruhestand befindliche Ärztin konnte für Begutachtungen nochmals stundenweise aktiviert werden. Auch bei den Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen muss eine Stelle nachbesetzt werden. Sie selbst steht jetzt aber für Region Ost zur Verfügung.

Kreissportbund

Frau Becker-Heinrich hatte in der MAZ von einem inklusiven Projekt im Sport erfahren und fragte danach. Frau Maiwald teilte mit, dass Herr Klischan mit dem LIVE-Projekt befasst ist und reichte einen Link zur Pressemitteilung nach: <https://www.teltow-flaeming.de/aktuelles-details/live-inklusion-im-sport>

Sozialarbeit an der neuen Gesamtschule in Dabendorf (SaS)

Frau Mücke berichtet, dass es ein tolles Gebäude ist, sie auch tolle Räume hat, aber bedauerlicherweise, die Angebote, die sie gerne erbringen möchte, nicht anbieten kann, da sie als SaS alleine für aktuell 804 Kinder zuständig ist. Sie ist voll ausgelastet mit den täglichen Beratungsanfragen der Schüler*innen und sieht sich mehr als „Feuerwehr“ agierend. Andauerndes und jetzt wieder aktuelles Thema sind „Drogen“, ein neues Thema sind die „Transjugendlichen“.

Bedarf zu psychologischer und –therapeutischer Beratung ist insgesamt recht hoch, die Schulpsychologen können das alleine nicht leisten und die Jugendlichen können nicht immer alleine bis zu den entfernten Therapeuten/Therapeutinnen nach Berlin fahren. Im Landkreis gibt es zu wenige Angebote, bzw. lange Wartelisten.

Exkurs: SaS - Schulbegleiter –Kinder mit erhöhtem Förderbedarf

Der Einsatz der SaS an Schulen ist eine Leistung der Jugendhilfe (Land, Landkreis) und wird unter Beteiligung der Kommune (Schulträger) mitfinanziert. Es erfolgt keine Finanzierung über den Bereich Schule. Die Kommunen beklagen bereits die Höhe der Kreisumlage, zugleich wird vielfach ein höherer Personalschlüssel der SaS gefordert.

Frau Mücke führt als weiteres Argument der besseren Ausstattung von SaS an Schulen an, dass z.B. bei einem Schulbetrieb von 8-15:30 oder länger, die Kinder/Jugendlichen einen hohen Tagesanteil in der Schule verbringen und dort sozialpädagogische Fachkräfte für die Beratung zu Alltags- und problematischen Themen benötigen.

Frau Witt machte darauf aufmerksam, dass sie als gewählte Kreistagsabgeordnete nur dann die Themen mit auf die politische Ebene bringen kann, wenn sie inhaltlich gute Informationen erhält.

Das Thema wurde im Rahmen der Regionalkonferenz nicht weiter erörtert. Dem Bereich Jugendförderung ist die Situation bekannt und Herr Müller steht als Sachgebietsleiter für Gespräche zur Verfügung.

Fehlende Schulbegleiter sind dem Sozialpädagogischen Dienst (SpD) des JA bekannt. Sie führen leider bereits eine Warteliste und nach der Regionalkonferenz Kinderschutz der Region Nord gibt es weitere freie Träger der Jugendhilfe, die sich vorstellen könnten ein diesbezügliches Angebot zu erstellen. In Ludwigsfelde hat die Solbra bereits gestartet, Schulbegleiter anzubieten. Das Angebot ist aber noch in der Aufbauphase. Poolösungen wurde ebenfalls kurz thematisiert und der SpD gebeten, dies mit in sein Sachgebiet zur Beratung zu nehmen.

Aus der Runde kam der kritische Blick auf die Situation für Kinder mit erhöhtem Förder- oder Begleitungsbedarf an Schulen. In einem Einzelfall erfolgte die Erfahrung, dass die Angebote an Regelschulen, den Möglichkeiten der freien Schulen nicht entsprechen, was für die individuelle Förderung einzelner Kinder nachteiliger sein kann und Auswirkungen auch auf den weiteren Lebensweg haben.

SpD

Die Personalsituation ist auch in diesem Arbeitsbereich weiterhin angespannt, da nicht alle Stellen besetzt sind und auch nicht alle Mitarbeitenden arbeitsfähig sind. Frau Weber ist neu in das Team gekommen und wird in der Region tätig sein.

GAG

Frau Unger teilte mit, dass im Rahmen der Maßnahmen von Aufholen nach Corona die GAG an ihren Standorten im Landkreis verschiedene Ferienangebote anbietet. Diese sind für die teilnehmenden Kinder kostenfrei. Am Standort Zossen gibt es in den Osterferien Tagesangebote für Kinder im Alter von 8-12 Jahren. Die Angebote lagen zur Mitnahme aus. Es gibt noch freie Plätze, Ansprechpartnerin ist Frau J. Müller (Tel.: 03377 20 11 26; E-Mail: j.mueller@gag-klausdorf.de; Website: www.gag-klausdorf.de)

Flyer zur Produktionsschule lagen ebenfalls aus.

Weitere Verabredungen:

- Empfehlungsschreiben und „Beipackzettel werden als Ansichtsexemplare dem Protokoll angefügt.
- Pressemitteilung Lesestart 1-2-3 wird dem Protokoll angefügt
- Kitaplatzsituation und Flüchtlinge wird als Thema mit in die Steuerungsgruppe Kinderschutz getragen. V: M. Tschewinka und H. Becker-Heinrich
- Beratung und ggf. Möglichkeit der Umsetzung von Poolösungen für Schulbegleitung soll im SpD erneut erfolgen. V. anwesenden Soz.Päd. des SpD.

TOP 4: Wahl der Ansprechpersonen der Region

BE: alle Anwesenden

Protokollanlagen: keine

Gesprächsinhalte / Vorstellung / Nachfragen:

Wahl der Ansprechpersonen für 2 Jahre

Vorschlag Ansprechperson 1: Maik Tschewinka

Vorschlag Ansprechperson 2: Patrizia Berkholz

Wahldurchführung als Blockwahl? Einstimmige Zustimmung (20 Anwesende)

Wahl offen mit Handzeichen? Einstimmige Zustimmung (20 Anwesende)
Durchführung der Wahl: Wer ist dafür, dass Herr Tschewinka und Frau Berkholz für die nächsten beiden Jahre die Ansprechpersonen der Region Ost sind?
Ergebnis: Einstimmige Zustimmung (20 Anwesende)
Wahlannahme: **Herr Tschewinka und Frau Berkholz** nehmen die Wahl an.
Herr Tschewinka bedankt sich für das Vertrauen.

Weitere Verabredungen: Die Kontaktdaten werden im Protokoll aufgeführt und auf der Website KS eingestellt
V.: Fr. Becker-Heinrich

TOP 5 neu: Informationen der Kinderschutzkoordination

BE: Fr. Becker-Heinrich

Protokollanlagen: VKS

Gesprächsinhalte:

Frau Becker-Heinrich wies auf die bestehenden Vereinbarungen im Kinderschutz nach § 8a und § 72a SGB VIII hin, sowie auf die Vereinbarung mit dem Staatlichen Schulamt für die Schulen im Landkreis. Sie ging auf die überalterten Vereinbarungen mit Polizei, Jobcenter und Krankenhaus ein und stellte die neue Vereinbarung im Kinderschutz (VKS) auf Grundlage des § 3 KKG vor. Diese Vereinbarung soll die Zusammenarbeit an den Schnittstellen weiter befördern und kann als Qualitätsmerkmal der Mitunterzeichnenden gesehen werden. Mitunterzeichnende können alle Netzwerkpartner*innen des Netzwerke Kinderschutz sein, z.B. auch einzelne Schulen oder Kitas, wie auch das Netzwerk Gesunde Kinder, die Kreissportjugend, die Kreisjugendfeuerwehr sowie auch freie / kommunale Träger der Jugendhilfe oder auch Berufsheimnisträger sein.

Inhalt der VKS

Präambel

§ 1 Rahmenbedingungen

§ 2 Mitglieder des Netzwerkes Kinderschutz

§ 3 Ziel der Vereinbarung

§ 4 Definition Kindeswohlgefährdung

§ 5 Handlungsverpflichtungen

§ 6 Beitritt zur Vereinbarung und Rücktritt

Dazu gehören die folgenden Anlagen:

1. Einbeziehung der insoweit erfahrenen Fachkraft (ieFk)
2. Mitteilungsbogen Kindeswohlgefährdung (KWG)
3. Anlage zum Mitteilungsbogen KWG für Fachkräfte innerhalb der Jugendhilfe

Weitere Verabredungen:

Frau Becker-Heinrich wird die VKS dem Protokoll anfügen, die Netzwerkpartner*innen stellen die VKS bei ihren Träger Kollegen/Kolleginnen vor und entscheiden, ob sie die Vereinbarung abschließen wollen. Wenn der Abschluss erwünscht ist, wird die unterschriebene Vereinbarung in zweifacher Ausfertigung an Frau Becker-Heinrich gesendet. Diese gibt die VKS zur Unterschrift an den Amtsleiter des Jugendamtes und den Sprecher der Steuerungsgruppe Kinderschutz zur Unterschrift. Ein unterschriebenes Exemplar bleibt bei den Unterlagen der Netzwerkkoordination, ein Exemplar geht an den/die Mitunterzeichnende*n.

TOP 6 neu: Zusammenarbeit im Kinderschutz

BE: alle Anwesenden

Protokollanlage:

Gesprächsinhalte:

Der Bitte zur Benennung der Schnittstellen sind leider nur vereinzelt Netzwerkpartner*innen nachgekommen. Dabei konnte jedoch schon festgestellt werden, dass einzelne im Kinderschutz eine breite Zusammenarbeit benannten. Zugleich wird Frau Becker-Heinrich wiederholt rückgemeldet, dass zur Zusammenarbeit noch viel Steigerungsbedarf besteht. Dazu soll in den Arbeitsgruppen beraten werden.

Gruppenarbeit mit folgenden Fragen:

- Wo haben wir genau Schnittstellen im Kinderschutz? (Mit welchen Netzwerkpartner*innen)
- Was benötigen wir zur besseren Zusammenarbeit?
- Was läuft bereits gut in der Zusammenarbeit im Kinderschutz?

In 3 Arbeitsgruppen wurden die Fragen im Zeitrahmen von 40 Minuten beraten. Die Stichworte aus den Arbeitsgruppen sind hier aufgenommen:

1. AG Schnittstelle freie Träger der Jugendhilfe – Jugendamt (JA)

Teilnehmende (TN): Frau Wils, Frau Steffen, Frau Unger, Herr Motz, Herr Tscherwinka

Frau Steffen von der Erziehungsstelle Baruth berichtete über den Fall eines Kindes in ihrer Betreuung, wo es Schnittstellenprobleme mit den Jugendämtern gibt/ gab.

Bei einem Kind aus Berlin, das in ihrer Einrichtung in TF aufgenommen wurde, liegt die Zuständigkeit beim RSD des Jugendamtes in Berlin. Da das Kind jetzt in TF lebt (Hilfe nach §34) versucht das Jugendamt Berlin die Zuständigkeit ans Jugendamt TF zu delegieren. (Die Klärung scheint noch anzudauern)

Das Jugendamt TF ist bisher jedoch nur in der Krisenbewältigung im Rahmen des Kinderschutzes zuständig (§ 8a SGB VIII)

An diesem Beispiel diskutierte die Runde, dass es eine bessere Vernetzung der Jugendämter und der freien Träger geben sollte. Dem Jugendamt TF ist in der Regel nicht bekannt, welche Kinder in den Einrichtungen der freien Träger im Landkreis aus anderen Regionen untergebracht sind.

Die mehrfachen Schnittstellen des freien Trägers und der zuständigen Jugendämter als Kostenträger (Wohnort der Eltern) und Jugendamt beim Thema Kinderschutz (Wohnort/ Aufenthaltsort des Kindes) erschweren teilweise die Arbeit für den freien Träger der Jugendhilfe. Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist ein Datenaustausch zwischen den Jugendämtern nicht gesetzlich erlaubt, sofern kein Verfahren nach § 8a SGB VIII eröffnet ist.

Ein weiteres Problem sieht die Gruppe bei auftretenden Krisensituationen des Kindes. Hier ist es schwer beim JA zeitnah einen Termin zu bekommen (zum Bsp. Verweigerung Schulbesuch).

Besonders kritisch wird hier auch die Institution Schule gesehen. Es vergeht längere Zeit bis von dort Meldungen ans Jugendamt erfolgen. Befinden sich die Kinder nicht schon in der Obhut des Jugendamtes, geht hier eine Menge Zeit verloren bis gehandelt werden kann und Hilfe angeboten wird.

Die Schnittstelle Schule wird als großes Problem angesehen, da in jeder Schule scheinbar unterschiedliche Regelungen gelten bzw. in die Praxis umgesetzt werden. Hier sollte das Schulamt präventiv tätig werden und die Schulen noch einmal instruieren.

Als besonders positiv kann die Zusammenarbeit Jugendamt freie Träger bei den Einzelfallhelfern und den Schulbegleitern genannt werden.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass in den allermeisten Fällen die Zusammenarbeit der freien Träger und dem Jugendamt gut funktioniert und auftretende Probleme meist auf die personelle Situation beim JA bzw. den freien Trägern zurückzuführen sind.

2. AG Schnittstelle Kita – Schule

TN: Fr. Lehmann, Fr. Schönfeld, Fr. Letje, Fr. Meyer-Höhne, Fr. Racholdt

Was benötigen wir zur besseren Zusammenarbeit?

- Absprachen von Schule mit Kita (Hort)
Wissen der Lehrkräfte über Kindeswohlgefährdung
- Mehr Beteiligung der Schulen im Netzwerk Kinderschutz / in regionalen Netzwerken
- Mehr Feed back aus Schulen

Von der AG wurde das Wissen um Kinderschutz in Kita's höher eingeschätzt als in Schulen (Erfahrungswerte)
Erzieher*innen nehmen mehr Fortbildungsangebote zum Kinderschutz (KS) wahr.

Kitas werden durch mbjs kontrolliert – bei Schulen scheint es keine Kontrolle zum KS zu geben.

Die Kitas sind verpflichtet, ein Konzept zum Kinderschutz zu erarbeiten

Was läuft bereits gut in der Zusammenarbeit im Kinderschutz?

Die AG stellt fest, dass zwischen ihren Bereichen und Kitas der Austausch gut läuft.

3.AG Schnittstelle Sozialarbeit an Schule - Schule

TN: Fr. Berkholz, Fr. Guttman, Fr. Schindelhauer, Fr. Maiwald, Fr Höhmberg, Fr. Mücke, Fr. Weber

Herausforderungen:

- Lehrkräfte (tw. überengagiert)
- Zugang zum SaS für Schüler*innen (fehlende Erwähnung durch Lehrkräfte)
- Fehlendes Vertrauen der Lehrkräfte in SaS
- Geringer Personalschlüssel SaS-Schüler*innen
- Für Lehrkräfte von Schulleitung tw. nur auf Zuruf Unterstützung
- Regelschulen haben vermehrt Kinder mit sozial-emotionalen Problemen in den Klassen, sind damit überfordert und bestrebt, die Verantwortung an das JA und Staatliche Schulamt abzugeben.
- Schwierigkeiten zwischen Schüler*innen und Lehrkräften (fehlender Respekt versus Angst?!)

Gute Zusammenarbeit

- Mit Schulleitung

Lösungsorientierte Vorschläge aus der AG für Zusammenarbeit verschiedener Professionen

- Sensibilisierung der Lehrkräfte für SaS und Kinderschutz
- Weiterleitung ans JA und SaS durch Jobcenter, im Jobcenter soll mehr Infomaterial liegen
- Kooperation zwischen Jobcenter und Gesundheitsamt und SaS
- Schulträger müssen Möglichkeiten vorhalten (Stichwort Prävention)
- Mehrbedarf muss erkannt werden

Wunsch an das JA

- Ablaufplan muss durchbrochen werden können
- Zusammenarbeit mit Bereitschaftsdienst
- Treffen JA und Träger
- JA soll in Gefährdungssituation schneller reagieren

Anmerkung: die Angaben der Arbeitsgruppen wurden ohne Prüfung oder Korrektur übernommen. Frau Becker-Heinrich stellt fest, dass das Wissen voneinander und von den jeweiligen Aufgaben auch weiterhin Bestandteil der Netzwerktreffen sein sollte.

Weitere Verabredungen:

Die Ergebnisse der Schnittstellenbeschreibungen werden in allen Regionen gesammelt und für die weitere Netzwerkarbeit genutzt.

TOP 7: Sonstiges

BE: alle Anwesenden

Protokollanlagen: keine

Gesprächsinhalte:

- Nochmalige Vorabinfo zum geplanten Fachtag KS - -Jubiläumsfachtag 10 Jahre Frühe Hilfen und 15 Jahre Netzwerk Kinderschutz– Termin 6.10.2022
- Weitere Netzwerkpartner*innen können sich gerne per E-Mail mit ihrem Angebot oder Wunsch zur Vorstellung bei Frau Becker-Heinrich melden.

- Beratungen/Fortbildungen zum Thema Kinderschutz sind weiterhin nach individueller Absprache als Inhouse-Angebote möglich.

Interessante Links:

[Seelische Entwicklung | Aktion Kinder- und Jugendschutz Schleswig-Holstein e.V. \(akjs-sh.de\)](#) (Anregungen für Fachkräfte als Kurzinfos zu Kurzberatung, Selbstverletzungen, Psychische Beeinträchtigung, etc.)

[PT-Filme | www.kvhessen.de](#) (Filme zum Thema psychische Belastung für verschiedene Altersstufen)

[Pädiater plädieren für mehr Kinderschutz \(aerzteblatt.de\)](#)

[Sichere Orte für Kinder – ECPAT Schutzkonzepte für Institutionen und Organisationen – ECPAT Deutschland e.V. \(ecpat-schutzkonzepte.de\)](#)

[Kinderschutzrichtlinie - Netzwerk Kinderrechte \(netzwerk-kinderrechte.de\)](#)

Hilfe für Geflüchtete aus der Ukraine

Die Unfallkasse Berlin hat „ältere“ Trauma Broschüren (Trauma – was tun? Für Erwachsene und für Menschen, die mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen zu tun haben) auf **ukrainisch** und auf **russisch** übersetzt und online gestellt. Diese können für die Arbeit mit Geflüchteten jederzeit kostenfrei über die folgenden Links heruntergeladen werden:

Ukrainisch (für Erwachsene):

https://www.unfallkasse-berlin.de/fileadmin/user_data/informationen fuer/Hilfeleistende/UKB_Broschuere_Trauma-Erwachsene_2022_ukr_final.pdf

Ukrainisch (für Menschen, die mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen zu tun haben):

https://www.unfallkasse-berlin.de/fileadmin/user_data/informationen fuer/Hilfeleistende/UKB_Broschuere_Trauma-Kinder_2022_ukr_final.pdf

Russisch (für Erwachsene):

https://www.unfallkasse-berlin.de/fileadmin/user_data/informationen fuer/Hilfeleistende/UKB_Broschuere_Trauma-Erwachsene_2022_rus_final.pdf

Russisch (für Menschen, die mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen zu tun haben):

https://www.unfallkasse-berlin.de/fileadmin/user_data/informationen fuer/Hilfeleistende/UKB_Broschuere_Trauma-Kinder_2022_rus_final.pdf

Linkhinweise aus den Frühen Hilfen zur Situation der Geflüchteten aus der Ukraine: [Beratung und Informationen für Familien aus der Ukraine | Elternsein.info](#)

<https://www.asyl.net/themen/sozialrecht/gesundheitsversorgung>

<https://www.bundesstiftung-mutter-und-kind.de/aktuelles#444>

<https://www.fluechtlingsrat.de/>

Auf der Seite des Deutschen Hebammenverbandes (DHV) werden aktuelle Informationen und Arbeitshilfen eingestellt:

<https://www.hebammenverband.de/services/arbeitshilfen-fuer-hebammen/hebammen-fuer-gefluechtete/>

Als Unterstützung für die Arbeit mit Geflüchteten stellt die *Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der Psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer – BAfF e.V.* die Arbeitshilfe *“Traumasensibler und empowernder Umgang mit Geflüchteten: Ein Praxisleitfaden“* kostenlos zur Verfügung.

<https://www.baff-zentren.org/produkt/praxisleitfaden/>

PDF DJuF: Erste Hinweise zu Rechtsfragen im Zusammenhang mit der Flucht von ukrainischen Kindern, Jugendlichen und ihren Familien nach Deutschland

Folgende Materialien stellte Frau Becker-Heinrich vor :

Drei-W-Verlag, Link: [Drei-W-Verlag](#)

(Kostspflichtige Materialien)

- Broschüre Mobbing unter Kindern und Jugendlichen
Informationen für Schule, Jugendhilfe und Eltern
- Broschüre Persönlichkeit stärken und schützen – Jugendschutz im Internet
Informationen für Eltern
- Schuldenprobleme? Geben Sie erste Hilfe! – Der Leitfaden für Beratende.
für Fachkräfte der Jugendhilfe, Schulen, soziale Dienst und anderen Arbeitsfeldern, die häufig mit Schuldenproblemen von jungen Menschen konfrontiert werden.

Deutsche Liga für das Kind, Link: [Home - Die Deutsche Liga für das Kind \(liga-kind.de\)](#)

Aufwachsen in der Medienwelt – Kurzfilme zur Medienbildung in Kita und Kindertagespflege (kostenfrei)

BZgA aus der Reihe Loveline.de, Link: [\(Loveline - Loveline.de\)](#)

Kostenfreie Hefte Sex & Tipps

- Was mir wichtig ist
- Beratung und Hilfe
- Hilfe bei Sexpannen
- Meine Rechte
-

Folgende kostenfreie Materialien zur Mitnahme lagen aus :

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Link: <https://www.bmfsfj.de/>

Broschüre Digitale Spiele, pädagogisch beurteilt

Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz, Link:

https://www.bmi.de/DE/Publikationen/publikationen_node.html

Broschüre – Ich habe Rechte – ein Wegweiser durch das Strafverfahren für jugendliche Zeuginnen und Zeugen

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS), Link: <https://www.dhs.de/infomaterial>

Heft: Mia, Mats und Moritz.... Und ihre Mama, wenn sie wieder trinkt...

Heft: Mia, Mats und Moritz... - Das Begleitheft

Fachstelle Kinderschutz, Link: <https://www.fachstelle-kinderschutz.de/>

Leitlinien für eine qualifizierte Kinderschutzarbeit

Folgende kostenpflichtige Materialien lagen zur Mitnahme aus:

Zartbitter e.V., Link: <https://www.zartbitter.de/>

Broschüre, Doktorspiele oder sexuelle Übergriffe?

Tipps für Mütter und Väter

Drei W-Verlag, Link [Drei-W-Verlag](#)

Broschüre, An eine Frau hätte ich nicht gedacht...!

Frauen als Täterinnen bei sexueller Gewalt gegen Mädchen und Jungen

Kostenfreie Materialien aus dem Netzwerk:

Jugendnotmail.Berlin, Karte

Netzwerk Gesunde Kinder, Flyer der Elternakademie, 1. Halbjahr 2022

SPZ Potsdam, verschiedene Flyer

Weitere Verabredungen:

Die PDF des DJuF wird dem Protokoll für die Anwesenden per E-Mailanhang angefügt.

Frau Becker-Heinrich verabschiedet die Anwesenden und beendet die Regionalkonferenz Kinderschutz der Region Ost um 11:52 Uhr. Bis 12 Uhr war Zeit für informellen Austausch.

Kontaktdaten der Ansprechpersonen des Netzwerkes Kinderschutz, Region Ost:

Maik Tscherwinka

Tel: 033703 708 55 oder 0171 207 73 02

E-Mail: Ki.Ju-Schutz-Tscherwinka@t-online.de

Stellvertretung:

Patrizia Berkholz

Tel.: 033703 959 12

E-Mail: berkholz@mellensee.de